

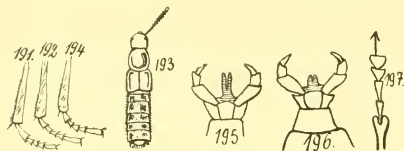
M. *Pentheri* zeigt eine gleiche Protuberanz vorn an den Mesocostern (aber keine so deutliche Vertiefung dahinter) und eine ähnliche Basalbildung der Flügeldecken (die Schultern allerdings nicht ganz so prominent).

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

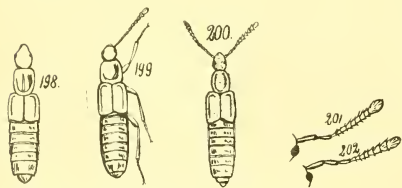
Von Apotheker P. Kuhn, Friedenau-Berlin.

(Fortsetzung.)

50. 1. Hintertarsenglied länger als das Endglied (Fig. 191) **52**
 — 1. Hintertarsenglied kürzer als das Endglied (Fig. 192) **51**
 51. 1. Hintertarsenglied länger als das 2. (Fig. 193).
Philocopora Er.



- 1. Hintertarsenglied kaum länger als das 2. (Fig. 194).
 1 sehr seltene Art **Phloeodroma** Kraatz.
 52. Zunge lang und schmal, erreicht fast die Spitze des
 2. Lippentastergl. (Fig. 195) **Ocalca** Er.
 — Zunge kurz, erreicht kaum die Spitze des 1. Lippen-
 tastergl. (Fig. 196) **53**

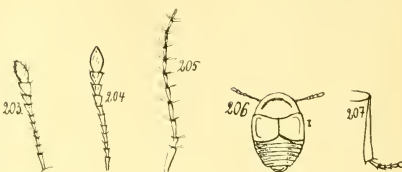


53. Erstes Führlgl. an der Spitze tief ausgerandet (Fig. 197) **Amarochara** Thoms
 — Erstes Führlgl. an d. Spitze nicht tief ausgerandet **54**
 54. Nur die 3 ersten freien Dorsalsegmente an der Basis
 quer gefurcht (Fig. 198) **55**
 — Auch das 4. Segment quer gefurcht (Fig. 199, 200) **56**
 55. Kopf hinten stark eingeschnürt (198). 2. Führlglied
 gleich dem 3. Gliede (Fig. 202) **Chilopora** Kraatz.
 — Kopf hinten nur wenig eingeschnürt. Sehr fein u.
 dicht punktiert. 1. Art **Ityocara** Thoms.
 56. Beine schlank (Fig. 199) **Hylobates** Kraatz.
 — Beine kräftig. 3. Führlglied kürzer als das 2. Glied
 (Fig. 201). Fig. 200 **Calodera** Mannh.

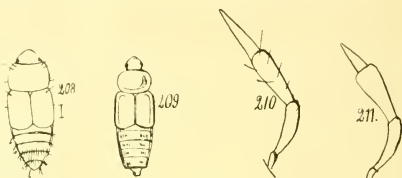
Subfamilie Tachyporinae.

1. Fühler 10glied. (Fig. 203). Tarsen stets 4glied.
 (Fig. 207). Körper sehr klein, kann sich zusammen-
 kugeln (Fig. 206) **Hypocyptus** Mann.
 — Fühler 11glied. (Fig. 204). Tarsen 5gliedrig **2**
 2. Fühler sehr fein mit langen Haaren (Fig. 205) **3**
 — Fühler gegen die Spitze mehr od. weniger verdickt
 (Fig. 204) **4**

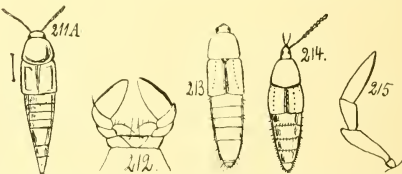
3. Hsch. quer, beiderseits stark gerundet (Fig. 209).
Trichophya Mann.



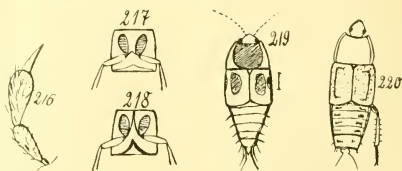
- Hsch. nach vorn in schwacher Rundung leicht ver-
 schmälert (Fig. 208) **Habrocerus** Er.
 4. Flgd. mit vertieftem Nahtstreifen (Fig. 213, 214) **5**
 — Flgd. ohne vertieften Nahtstreifen (Fig. 219, 220) **7**



5. Endglied der Kiefertaster so lang od. länger als das
 vorletzte Glied (Fig. 210) **6**
 — Endglieder der Kiefertaster viel kleiner (Fig. 211).
 Fig. 211A **Mycetoporus** Mann.
 6. Endglied der Lippentaster sehr groß (Fig. 212), Fig. 213.
Bryocharis Lac.
 — Endglied der Lippentaster normal. Fig. 214.
Bolitobius Mann.

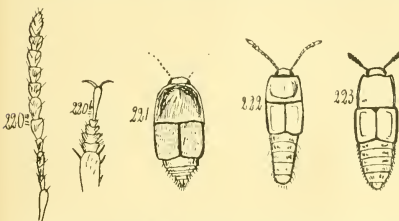


7. Endglied der Kiefertaster so lang od. länger als das
 vorletzte Glied (Fig. 215) **8**
 — Endglied der Kiefertaster klein (Fig. 216) **9**



8. Mesosternum gekielt (Fig. 218). Fig. 219
Leucopyrus Kraatz.
 — Mesosternum ungekielt (Fig. 217). Schienen mit
 Dornen besetzt. Fig. 220. Fühler (Fig. 220a). Vorder-
 tarsen (Fig. 220b) **Tachinus** Grav.

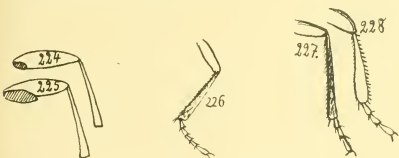
9. Ganze Oberseite pubeszent (Fig. 221). **Conosoma** Kraatz (Conurus Steph.)
 — K. u. Hsch. kahl (Fig. 222, 223) 10
 10. Fühler seitlich nicht zusammengedrückt. Fig. 222. **Tachyporus** Grav.
 — Fühler seitlich zusammengedrückt 11



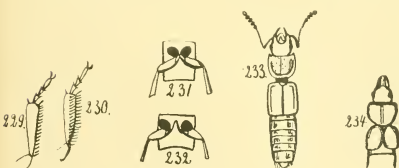
11. Fühler kaum die Mitte des Hsch. erreichend (Fig. 233).
 Flgd. rot, Hsch. schwarz, Hinterecken braunrot. **Lamprinus** Heer.
 — Fühler erreichen den Hsch.-Hinterrand, sonst Gestalt wie **Lamprinus** **Lamprinodes** Luze.

Subfamilie **Oxytelinae**.

1. Schenkellänge der Hinterbeine klein (Oxytelini) (Fig. 224) 2
 — Schenkellänge der Hinterbeine groß, mindestens $\frac{1}{3}$ der Schenkellänge (Fig. 225) 13
 2. Tarsen 3gliedrig (Fig. 227) 3
 — Tarsen 5gliedrig (Fig. 226) 10



3. Schienen außen mit Stacheln besetzt, mindestens die Hinterschienen (Fig. 228) 4
 — Alle Schienen ohne Stacheln einfach pubeszent (Fig. 227) 8
 4. Vorderschienen mit 2 Stachelreihen (Fig. 230). Fühler nach dem ersten Gliede stark gekniet. Zwischen Hsch. und Flgd. ein Stiel (Fig. 233) **Bledius** Mann.
 — Vorderschienen nur mit 1 Stachelreihe (Fig. 229) 5

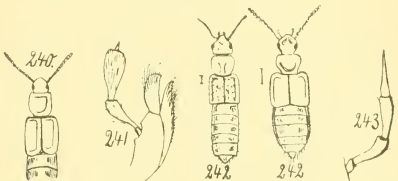


5. Mittelhüften aneinanderstoßend (Fig. 231) 7
 — Mittelhüften voneinander getrennt (Fig. 232) 6
 6. Schildch. groß; Hsch. mit 1 Mittelfurche (Fig. 234). **Platystethus** Mann.
 — Schildch. klein. Hsch. mit 3 Längsfurchen (Fig. 235). **Oxytelus** Grav.

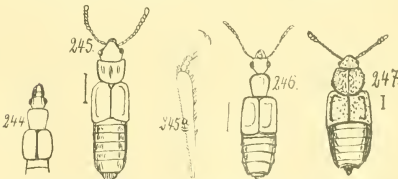
7. Klauenglied der Tarsen doppelt so lang als die 2 ersten Glieder zusammen (Fig. 237). Fig. 236. **Haploderus** Steph.
 — Klauenglied ungefähr so lang als die 2 ersten zusammen. Fig. 238 **Plaucostomus** Duv.



8. Hsch. herzförmig (Fig. 239). Flgd. bis zur Spitze aneinanderliegend (Fig. 242) 9
 — Hsch. viereckig. Flgd. hinten klaffend, lassen die Flügelspitzen sehen (Fig. 240). **Thinobius** Kiew.
 9. Schildch. kaum sichtbar (Fig. 242). Endglied der Kiefertaster sehr klein (Fig. 241). **Trogophloeus** Mann.
 — Schildch. deutlich. Endglied der Kiefertaster länger als das vorletzte (Fig. 243) **Ancylophorus** Kraatz.
 10. Vorder- u. Mittelschienen außen bedornet (Fig. 229) 11
 — Alle Schienen unbedornet 12



11. Mandibeln lang, stark vorragend (Fig. 244). Kopf hinten eingeschnürt. Hsch. rechteckig. **Acrognathus** Er.
 — Mandibeln kurz, wenig vorragend (Fig. 245). Kopf nicht eingeschnürt. Hsch. herzförmig. Vorderbein (Fig. 245a) **Coprophilus** Latr.
 12. Körper schlank, niedergedrückt (Fig. 246). Fühler lang u. schlank **Deleaster** Er.
 — Körper kurz, gewölbt (Fig. 247). Fühler kurz mit 3 größeren Endgliedern **Syntomium** Curt.



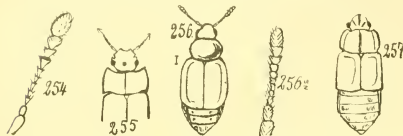
13. Vorderhüften quer, walzenförmig (Fig. 249) 14
 — Vorderhüften konisch zapfenförmig (Fig. 248) 17



14. Tarsen 3gliedr. Fühler scheinbar 11gliedr., mit großer, runder Keule (Fig. 250, 252). Fig. 253).

Micropesilus Latr.

- Tarsen 5gliedr. (Fig. 251). Fühler 11gliedr. Keule allmählich entstehend (Fig. 254). (Proteinini) . 15
15. Kopf auf der Stirn mit 1 Ocelle (Fig. 255) und vorn ausgebuchtet **Melopsia** Woll.
— Kopf vorn gerundet, ohne Ocellen (Fig. 256) . . 16



16. Hsch. ohne Mittelfurche. Flgd. lang (Fig. 257). Fühler (Fig. 256a) **Proctinus** Latr.

- Hsch. mit tiefer Mittelfurche. Flgd. kurz (Fig. 257). Mesosternalfortsatz (257a). Kiefertaster (257b).

Megarhinus Steph. (Phloeobium Lac.)

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Dr. Carroll Fox teils in der Pacific Coast Entomological Society mit (Ent. News XX, p. 333), daß Sarcophyliden parasitisch an Flöhen leben. Er fand auf 1 Floh 6 dieser Tiere.

Ludw. Mayer (Ent. Zeitschr. XXIII, p. 103) hat bei Zucht im großen von Bombyx mori eine merkwürdige Raupe gefunden: „Die Raupen der italienischen Rasse sind fast alle gleichmäßig weißgrau gefärbt, dagegen unter den Raupen der französischen Rasse kommen auf etwa 500 Stück eine mehr oder weniger schwarz gebänderte, gefleckte oder gestreifte oder gar ganz schwarze. Er erhielt nun 1 Stück, das genau der Längsachse nach zur Hälfte schwarz und zur Hälfte weiß ist, links einfarbig weiß, rechts dicht schwarz längsgestreift, wie die meisten schwarzen Raupen. So genau ist die Teilung, daß das Afterhorn rechts schwarz, links weiß ist.“ — Die Raupe hat einen Zwitter ergeben, rechts männlich, links weiblich. Das lebende Tier ist durch Vermittlung des Prof. Dr. Seitz einem Fachanworte überandt worden.

An demselben Orte, an dem im Vorjahre der von Paul Born (Soc. ent.) beschriebene Hybrid von Procrustes coriaceus Megadontus violaceus gefunden ward, hat man jetzt ein weiteres ♂ Exemplar gesammelt. (Ent. Zeitschr. XXIII, p. 104). Besitzer ward Dr. Roeschke-Berlin.

Aus dem Jahresberichte des Kaiserlich Biologisch-Landwirtschaftlichen Institutes Anani für das Rechnungsjahr vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 interessiert uns folgendes: „Die gewöhnliche Begleiterscheinung trocken-heißer Jahrgänge, die Wanderheuschrecken, mußten erfahrungsgemäß erwartet werden. In der Tat stellten sie sich ein, glücklicherweise nur in wenigen Schwärmen. — Die bunte Stinkschrecke (Zonocerus elegans Thunb.) hat sich infolge der ihrer Entwicklung günstigen Witterung von der durch Pilzseuchen verursachten Verminderung des Vorjahres erholen können. Sie trat stellenweise schädlich in den Kaffee- und Gummipflanzungen auf. Ganz enorm haben sich die Grillen vermehrt. In den Gärten und Pflanzungen Ostusambaras erschienen 3 mittelgroße Arten scharenweise und begannen verschiedenen Kulturen gefährlich zu werden. Der Baumwolle schadete im Bezirk Mohoro der Stammringler sehr, ein (wie erstmalig festgestellt ward) Rüsselkäfer; seine Larven leben in dem abbrechenden oberen Rüsselstücke. In Sadani hatte der rote Kapselwurm im Juni und Juli 1907 ein Drittel der Kapseln zerstört. Später verschwand er, um mit Eintritt des Regens

abermals etwa 50% der Ernte zu vernichten. Der von den Rotwanzen angerichtete Schaden ließ sich auf ein Minimum beschränken. An Sisal wurde im Bezirke Tanga ein neuer gefährlicher Schädling in einem dunkel metallglänzenden Käferchen (Chrysomelide) entdeckt, das ganze Pflanzen (vorwiegend bis 2jährig) vernichtete. Der Erdböhrer (Georhynchus cinereoargenteus) — wir nehmen an, daß darunter die Rüsselkäfergattung gemeint ist — fraß wiederholt die Pflanzen von unten an. — Die Zahl der Feinde des Kautschukbaumes Manihot Glaziovii scheint merklich zuzunehmen, besonders in Kulturen auf ungünstigem Boden. Eine rote Fliegenmade zerstörte bei Lindi das Kambium einzelner Stengel vollständig, so daß die befallenen Stellen wie von der Sonne verbrannt erschienen. Rüsselkäfer fraßen nach der Regenzeit die Blätter junger Pflanzen bis auf die Rippen ab. Die Knollen 60 bis 70 cm hoher Stämmchen aus einer anderen Pflanzung hatte eine kleine Ameise ausgehöhlt, Termiten in Mombasa Stamm selbst. Auch der erwähnte Erdböhrer vernichtete die Knollen halberwachsener Bäume. Endlich wurden junge Pflanzen von Tausendfüßern abgefressen. Schildläuse und Blasenfüße scheinen nirgends großen Schaden angerichtet zu haben. Gegen Ende Februar schälte die Brut der großen Heuschrecke Matus orientalis die Blattoberseite von Ficus elastica, später fraß sie die Blätter bis auf die Rippen und verletzte häufig die Knospen. — Die Kaffeewanze ist zurückgegangen, der Kaffeeböhrer (Bockkäfer) breitet sich langsam aus und ist schwer zu bekämpfen. In der Cinchonaanpflanzung ist die Wanzen- (Helopeltis-) Plage ungewöhnlich stark gewesen, ebenso auf Kampferbäumen, denen auch Milben zusetzen. Zahlreich war in den Mangopflanzungen der Rüssel Cypothorhynchus mangiferae F. — An Mais, Weizen, Mtna und Mawele fraßen 2 Blattkäferlarven (Epilachna) die Blattoberseite ab. An Mbasi (Caiana indicus) war der (Baumwoll-)Stammringler häufig, nicht selten trat der Mtnaböhrer auf, der Luzernesaat schädigten Blattläuse und Erdflöhe. In den getrockneten Vorräten von Mhogknollen (Manihot utilisissima) kam eine Lärde (Bruchide) vor, ebenso eine Schmetterlingsraupe. Die Senf-saat soll eine kleine schwarze Cecinelle beschädigt haben. — Die Blätter des Teakbaumes litten unter der Wollschildlaus, der aber Cecinellen-, Dipteren- und Lycacidenlarven nachstellte. — Neben der Honigbiene wurde die kleine stachellose Trigona auf Honig- und Wachsgewinnung gezüchtet, Erfahrungen stehen aber noch aus. Die Seidenkultur in Tanga liegt noch in den Anfängen. Zur Ausbeutung der Gespinnte einer wilden, besonders am Victoria-Njansase häufigen Seidenraupe hat sich eine Gesellschaft gebildet.

Eine viel erörterte und doch bis heute wenig geklärte Frage: „Sind die Vögel solche Vertilger von fliegenden Schmetterlingen, daß bei letzteren ihrerwegen eine Form- und Farbenanpassung stattgefunden hat?“ ist in der Märzszitung der Londoner Entomologischen Gesellschaft wieder einmal behandelt worden. G. A. K. Marshall hat hierzu alles Tatsächliche gesammelt, was er finden konnte und berichtet, daß in der paläarktischen Region 33 Vogelarten als Vertilger von 34 Schmetterlingsarten beobachtet worden sind, in der äthiopischen Region 26 Vogelarten: 26 Falterarten, in der orientalischen Region 27 Vogelarten: 46 Falterarten, in der nearktischen Region 46 Vogelarten: 20 Falterarten. Marshall hält damit die Behauptung, daß eine ernsthafte Schmetterlingsvertilgung durch Vögel nicht stattfindet, für widerlegt. Dr. T. A. Chapman meint, daß die Spärlichkeit diesbezüglicher Beobachtungen auf die Scheu der Vögel zu schieben sei, in Gegenwart der Menschen zu jagen. W. J. Kaye hat in Südamerika nie gesehen, daß Vögel Schmetterlinge angegriffen hätten und gleiches bestätigt J. J. Walker für Australien und andere überseeische Gegenden. — Allenfalls Insektenplagen und nirgends sichere Beobachtungen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhnt Paul

Artikel/Article: [Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands. 102-104](#)